

INFORMED

INFOBRIEF DES FÖRDERVEREINS DER BOCHUMER MEDIZIN
15. OKTOBER 2012
EDITORIAL


Liebe Forschende, Lehrende, Lernende und Alumni,

zum ersten Mal seit Bestehen des Fördervereins der Bochumer Medizin gibt es einen Newsletter. Wir wollen diesen Newsletter zunächst zweimal im Semester erscheinen lassen, wenn es mehr zu berichten gibt auch häufiger. Wir fördern Medizinische Lehre und Ausbildung, wissenschaftliche Entwicklung, medizinische Netzwerke und medizinischen Wissenstransfer für die Öffentlichkeit. Die größte Zahl unserer Mitglieder sind Alumni und Lehrende der Medizinischen Fakultät. Sie und alle potentiellen Mitglieder, also die hier angesprochenen, wollen wir mit diesem Newsletter an dem Leben und den Entwicklungen unserer Fakultät regelmäßig teilhaben lassen. Zwei aktive Studentinnen der Fakultät sind als Redakteurinnen ausgezogen, eben dieses Leben zu beobachten und für Sie zusammenzufassen.

In dieser Ausgabe berichten wir vom Zentrum für Querschnittsgelähmte im Bergmannsheil, von den aktuellen Entwicklungen zum neuen Reformstudiengang Medizin, aus Sicht des Studiendekans, aber auch aus der Perspektive zweier sehr am Reformprozess aktiv beteiligter Studenten des Fachschaftsrats. Wir lesen, was Medizinprofessoren tun, wenn sie nicht arbeiten und wie es um die Humangenetik aktuell steht. Außerdem finden Sie eine Reihe von aktuellen Hinweisen auf Veranstaltungen, Preise und Qualifikationen in unserer Fakultät. Wir wünschen unterhaltsames und informatives Lesen.

Mit den allerbesten Grüßen

Prof. Dr. med. Albrecht Bufo, Vorsitzender des Fördervereins

BOCHUMS ROBOTER-TRAININGSZENTRUM ERÖFFNET Exo-Skelett-Training verspricht Hoffnung auf mehr Mobilität für Querschnittgelähmte

In Bochum hat Anfang September das Zentrum für Neurorobotales Bewegungstraining eröffnet. Die Einrichtung der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) stellt damit europaweit das erste derartige Zentrum außerhalb Japans dar.

In den neu umgestalteten Räumlichkeiten der BG in unmittelbarer Nähe des Bergmannsheils finden derzeit Vorbereitungen für eine dreijährige Studie statt, in der die Auswirkungen des Gehtrainings mit dem Exo-Skelett (HAL®) untersucht werden. Dabei geht es einerseits um die Verbesserung der Mobilität von inkomplett Querschnittgelähmten, aber auch um Aspekte wie die Auswirkungen des Trainings auf das kardiovaskuläre System.

„In den ersten 6 Monaten nach Eintritt einer inkompletten Querschnittslähmung ist eine Funktionsverbesserung durch Training möglich“, so Dr. Mirko Aach, der die Studie leitet. „Wir möchten herausfinden, welche Möglichkeiten der Rehabilitation das Training mit dem Exo-Skelett bietet und inwiefern es auch für komplette Paraplegiker nutzbar ist.“

Einer der Probanden ist Philippe von Glisczynski. Seit 6 Monaten trainiert er täglich mit dem Exo-Skelett: Mittlerweile dauert ein Training 30 Minuten und wird nur zwei Mal kurz für Messungen von Blutdruck und Puls nach 10 Minuten unterbrochen: „Es ist ein ganzes Stück harter Arbeit, aber ich bemerke Fortschritte, die mir meinen Alltag erleichtern.“

Entwickelt wurde HAL® (Hybrid Assistive Limb®) von Prof. Dr. Yoshiyuki Sankai, Geschäftsführer des „Center for Cybernetics Research“ an der japanischen Universität Tsukuba. Das Exo-Skelett wiegt 14 kg und wird um Rumpf und Beine des Patienten geschnallt. Auf der Haut angebrachte Elektroden messen die bioelektrische Aktivität der Muskulatur des Patienten: Je nach Bedarf kann dann per Computer und über die an den Gelenken angebrachten Motoren mit dem HAL®-System die Bewegung initiiert oder bei genügend Eigenaktivität lediglich verstärkt werden. Die Unterstützung durch den Roboter kann dabei individuell und je nach Bedarf in Hüfte und Knie angepasst werden.



Foto: Oktavia Kultis

Tester Philippe von Glisczynski beim Training mit dem Exoskelett

NEUER REFORMSTUDIENGANG MEDIZIN

Ab dem Wintersemester 2013/2014 startet der neue integrierte Reformstudiengang Medizin an der Ruhr-Universität Bochum. Erfahrung und Vorzüge aus Regel- und Modellstudiengang fließen dann zusammen. Studiendekan Prof. Dr. Thorsten Schäfer gibt Einblicke in die neue Medizinerausbildung in Bochum.

Welches Ziel steht hinter der Fusion beider Studiengänge?

T.S.: Das Ziel der Zusammenführung von bisherigem Regel- und Modellstudiengang ist es, die Erkenntnisse der bisherigen Studienreform umzusetzen und die Vorzüge beider Studiengänge zu vereinigen, um eine bessere und praxisorientierte Ausbildung der Studenten zu ermöglichen.

Welche sind aus Ihrer Sicht die besten Elemente aus dem Regelstudiengang, welche aus dem Modellstudiengang?

T.S.: Ein Vorzug des Regelstudiengangs ist die unkomplizierte, gut durchorganisierte Struktur, die es den Studenten ermöglicht, in kurzer Zeit und ohne auf Kurse zu warten, zu studieren. Zunächst steht die Vermittlung



Foto: Stabsstelle Strategische PR und Markenbildung der RUB

In Zukunft weniger Lernen am Modell, mehr Praxis?

fundierter Kenntnisse in den Grundlagenfächern (Anatomie, Chemie, Physik, Biologie, Biochemie, Physiologie, Psychologie) im Mittelpunkt, bevor im großen Klinikum im nächsten Schritt die klinische Medizin und die Krankheitsbilder betrachtet werden.

Der Modellstudiengang verfolgt eine andere Logik und stellt von Beginn des Studiums den Bezug zur Medizin in den Vordergrund. So bestimmt die Patientenproble-

matik das Lernen; themenorientierte Unterrichtsblöcke und Patientenfälle werden von klassischen Unterrichtsangeboten flankiert, sind der Systematik des Regelstudiengangs aber übergeordnet.

Wie kann man sich den Aufbau des neuen Studiengangs vorstellen?

T.S.: Der neue, integrierte Reformstudiengang wird themenorientiert sein: Vorlesungen, Seminare und Praktika werden fächerübergreifend

nach Organsystemen, später nach Krankheiten aufeinander abgestimmt sein. Das erste Semester beispielsweise befasst sich mit den Grundlagen der Humanbiologie, also schwerpunktmäßig mit den Grundlagenfächern, während im vierten Semester das Nervensystem und die Sinne im Vordergrund stehen. Schon früh wird die systematische Grundlagenvermittlung mit klinisch relevanten Inhalten verknüpft. An konkreten Patientenfällen

werden die erlernten Grundkenntnisse in Form des problemorientierten Lernens (POL) in Kleingruppen auf die medizinische Praxis übertragen. Durch ein begleitendes Training ärztlicher Fertigkeiten und kommunikativer Kompetenzen und der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Hygiene, des Gesundheitswesens, des Strahlenschutzes und ethischer Aspekte wird auf eine Famulatur in einer all-



Foto: Stabsstelle Strategische PR und Markenbildung der RUB

Klassische Vorlesungen wird es auch im neuen Studiengang geben



Foto: privat

Prof. Dr. Thorsten Schäfer

POL = Problem-orientiertes Lernen: anhand von Patientenfällen wird die für den Fall relevante Anatomie, Biochemie, Psychologie, Klinik etc. erarbeitet und so themenorientiert gelehrt und gelernt

OSCE = Objective Structured Clinical Examinations: Parcours-Prüfung, bei der Prüflinge bis zu 20 unterschiedliche Aufgaben absolvieren

gemeinärztlichen Praxis im ersten Studienabschnitt hingearbeitet. Parallel dazu wird wissenschaftliches Arbeiten in Theorie und Praxis gezielt unterrichtet. Im klinischen Studienabschnitt werden bereits in der Vorklinik erlernte praktische Fertigkeiten in einem allgemeinen Untersuchungskurs und mittels eines neu konzipierten Bochumer Anamnese- und Untersuchungsbogens systematisch weiterentwickelt. Dieser Bogen wird dann von Semester zu Semester - gemäß dem Studienfortschritt - um fachspezifische Untersuchungen ergänzt. Besonders die thematisch engere Verknüpfung von Chirurgie, Innerer Medizin, Neurologie und Psychiatrie ist neu. An speziellen interdisziplinären Falltagen sollen Studierende ihren Kommilitonen interessante klinische Fälle vorstellen und so fächerübergreifende Analysen vornehmen. Über die Unterrichtsveranstaltungen hinaus werden die Studierenden intensiver als bisher in die klinischen Abläufe einbezogen.

Und wie sehen dann die Prüfungen aus?

T.S.: Die theoretischen Prüfungen am Semesterende finden als Multiple Choice Prüfungen statt. Für die Prüfung der praktischen Fertigkeiten bieten sich OSCE-Prüfungen (s.u.) des Modellstudiengangs anhand von Fallstationen an. Neu ist auch, dass im mündlichen Prüfungsteil des ersten Staatsexamens größerer Wert auf die erlernten praktischen Fertigkeiten gelegt wird und bereits erworbene Teilleistungen in Fächern wie Hygiene und Gesundheitswesen für den klinischen Studienabschnitt angerechnet werden sollen.

Was ändert sich für die Lehrenden?

T.S.: Für die Dozenten ändert sich mitunter die Unterrichtsform, so werden zum Beispiel in Zukunft mehr POL-Gruppen eingesetzt.

Der Stundenplan ist dabei aufwandsneutral gestaltet. Durch themenorientierte Unterrichtsblöcke entstehen Synergien und so werden Doppelungen vermieden, sodass der Lehrumfang insgesamt sogar etwas reduziert wird.

Wer ist an der Konzeption des neuen Studiengangs beteiligt?

T.S.: Für jedes vorklinische und klinische Fach gibt es einen koordinierenden Fachvertreter. Diese bilden zusammen eine Curriculum-AG. Innerhalb dieser AG gibt es kleinere Arbeitsgruppen, die sich z.B. über die Konzeption der Vermittlung der praktischen ärztlichen Fertigkeiten beraten. In jedem Gremium arbeiten studentische Vertreter aus dem Fachschaffsrats intensiv mit.

Was wird das Besondere am Bochumer Reformstudiengang?

T.S.: Die Stärke des Reformstudiengangs wird auf der einen Seite die horizontale Integration innerhalb der verschiedenen Fächer und auf der anderen Seite die vertikale Integration von Vorklinik und Klinik. Besonders ist auch die Idee, dass Teilleistungen für den klinischen Studienabschnitt bereits in der Vorklinik erworben werden können und frühe, praxisnahe Einblicke in das spätere Berufsfeld gegeben werden.

Wie verlaufen die derzeitigen Planungen?

T.S.: Im Moment ist Vieles noch in Arbeit. Bis Oktober wird der inhaltliche Rahmen festgelegt, welches Fach in welchem Semester unterrichtet und geprüft wird. Dann wird der Bewilligungsantrag an das Gesundheits- und Wissenschaftsministerium gestellt. Nach Genehmigung werden dann voraussichtlich im Frühjahr die Details wie der konkrete Stundenplan beschlossen.

Vielen Dank für das Gespräch!



Foto: Michelle Röttger

Pontus und Katherina sind inzwischen im PJ, gestalten den Reformstudiengang aber immer noch mit

REFORMSTUDIENGANG

Die Planung des neuen Studiengangs aus Sicht der Fachschaft

Seit mehreren Jahren ist die Fakultät bereits mit der Planung des Reformstudiengangs beschäftigt. In den vielen Diskussionen und Überlegungen haben wir uns als Fachschaft immer sehr intensiv beteiligt und finden, dass unsere Meinung in diesem Prozess wichtig war und stets gehört wurde. Da wir hier stellvertretend für alle Studierenden entscheiden, haben wir zu Beginn der Planungen über das blackboard eine Umfrage durchgeführt, um die Meinung aller Studierenden zu Kernpunkten des Curriculums zu erfahren. Wir haben uns mit Studierenden des Regel- und Modellstudiengangs zusammengesetzt, um jeweils die Vor- und Nachteile beider Curricula zu evaluieren. Wir waren uns dabei einig, jeweils die positiven Aspekte der beiden Studiengänge in den neuen Reformstudiengang zu übernehmen. Aus dem Modellstudiengang favorisieren wir z.B. die fächerübergreifende nach Organsystemen organisierte Systematik, einen frühen Kontakt zum Patienten durch allgemeinmedizinische Hospitationen, frühe und strukturierte Untersuchungskurse, sinnvollen POL Unterricht, eine vertikale Ausbildung in ärztlicher Interaktion und thematisch abgestimmter Unterricht. Aus dem Regelstudiengang wollten wir auf

jeden Fall die klare Trennung zwischen einzelnen Fächern, eine abschließende Prüfung nach dem 4. Semester, Vorlesungen als Unterrichtsformen, und einige gut evaluierte Kurse der Klinik übernehmen. Zusätzlich haben wir zahlreiche Ideen mit eingebracht, wie die Einführung eines Freisemesters, klinischer Unterricht in konzentrierten Blöcken und ein klinisches „Laufzettel“-System. Im Frühjahr 2012 wurde ein wichtiger Meilenstein gelegt und im Fakultätsrat über die Rahmenbedingung des neuen Studiengangs abgestimmt. Ab Juni dieses Jahres geht es nun um die konkrete Ausarbeitung und Umsetzung des Curriculums. Auch hier sind wir in diversen Arbeitsgruppen vertreten und versuchen unsere studentischen Interessen durchzusetzen. Alles in Allem empfinden wir den Reformprozess an unserer Fakultät als sehr fruchtbar. In Gesprächen mit den Fachvertretern der Institute und Kliniken werden unsere Ideen und Wünsche ernst genommen und umgesetzt, so dass wir zuversichtlich und stolz sind, wenn es 2013 heißt: Herzlich Willkommen im neuen, integrierten Reformstudiengang Bochum!

*Katherina Kipping + Pontus Mertsch,
Fachschaft Medizin*

VERANSTALTUNGSHINWEISE

15.10.2012 – 28.01.2013

Die Wissensmacher, Vortragsreihe zum Wissenschaftsjournalismus

Journalisten und Medienvertreter berichten einmal wöchentlich zu verschiedenen Themen rund um den Wissenschaftsjournalismus. Am 14.01.2013 ist z.B. Mediziner und Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen an der RUB zu Gast.

Die Veranstaltungsreihe ist eine Kooperation der Bochumer Medizin und der Dortmunder Journalistik und findet immer montags von 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr statt.

Termine an der RUB (HMA 10/ HMA 20): 15.10.2012, 19.11.2012, 10.12.2012, 14.01.2013. Alle anderen Termine finden an der TU Dortmund statt (Campus Nord, Erich-Brost-Haus, Otto-Hahn-Straße 2)

Weitere Informationen und das Programm finden Sie unter:
www.wissenschaftsjournalismus.org/wissensmacher.html

24.10.2012

Vortrag zum Thema: „Auf den Hund gekommen: Neurogenetik“ von Humangenetiker Prof. Dr. Jörg T. Epplen um 18 Uhr im Brain Café der RUB-Universitätsbibliothek

Mehr Infos unter: www.rub.de/sfb874/outreach/brain_cafe/brain_cafe_de.html

27.10.2012

Fachtagung zum Thema „Risiko und Resilienz aus interdisziplinärer Perspektive“

Von 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr versuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen an der Hochschule für Gesundheit (hsg) in Bochum dem Phänomen der Resilienz auf die Spur zu kommen. Resilienz bezeichnet die Fähigkeit des Menschen, sich trotz widriger und belastender Umstände gesund und positiv zu entwickeln.

Anmeldung und Programmflyer unter: www.hs-gesundheit.de/to_fachtagung2012

07.11.2012

FoRUM Tagung

Die Ergebnisse aus dem FoRUM-Programm (Forschungsförderung der Ruhr-Universität Bochum an der Medizinischen Fakultät) stellen die Forscher in Form von etwa 20 Postern vor. Ein Highlight ist der **Gastvortrag von Nobelpreisträger Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Harald zur Hausen** zum Thema „Viren als ätiologische Faktoren von Krebserkrankungen des Menschen“.

Die diesjährige FoRUM Tagung findet in der Universitätsklinik Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer, In der Schornau 23-25, 44892 Bochum, im Hörsaalgebäude statt (1. UG / Kursräume 2 und 3). Eine Anmeldung kann noch bis zum 02.11.2012 erfolgen.

Den Flyer finden Sie unter: www.rub.de/medizin/forum/download/Flyer_FoRUM_Tagung_2012.pdf

NEUES AUS FAKULTÄT UND UNIKLINIKEN



(v.l.) NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens, Prof. Dr. Dieter Horsikotte (Ärztlicher Direktor HDZ NRW), Dr. Klaus-Peter Mellwig (Transplantationsbeauftragter HDZ NRW), Oberarzt Dr. Lukasz Kizner (Leiter der chirurgischen Herz- und Diabeteszentrum NRW, Intensivstation HDZ NRW), Dr. Ulrike Bad Oeynhausen (geschäftsführende Ärztin DSO)

Gleich zwei Auszeichnungen für das **Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen**: Anfang Oktober wurde die Klinik für ihren vorbildlichen Einsatz bei der Organtransplantation geehrt. Insgesamt sind im HDZ NRW bisher über 1.900 Herzen transplantiert worden. Im letzten Jahr bekamen 77 Menschen in Deutschlands größtem Herztransplantationszentrum ein neues Herz.

Die zweite Auszeichnung „Beruf und Familie“ erhielt die Klinik für das nachweisliche Engagement seine Mitarbeiter in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen.

Frau Prof. Dr. Kirsten Schmieder ist neue Direktorin der Neurochirurgischen Klinik am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum (KKB). Frau Prof. Schmieder war bereits Leitende Oberärztin am KKB, bevor sie 2008 als Klinikdirektorin nach Mannheim wechselte. Nun tritt sie die Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Albrecht Harders an, der nach 20-jähriger Tätigkeit im Hause in den Ruhestand getreten ist.



Dr. Armin Bader bei einem Beratungsgespräch mit einer Patientin

Die Abteilung für **Psychosomatische Dermatologie und Psychoonkologie im St. Josef Hospital** (Katholisches Klinikum Bochum) blickt in diesem Jahr auf ihr 15-jähriges Bestehen zurück. Von Herrn Prof. Dr. Peter Altmeyer bundesweit als einmalige Institution etabliert, wird die Abteilung seit 2000 von Dr. Armin Bader geleitet. Behandelt werden hier Patienten mit Haut- und Hautkrebserkrankungen, aber auch mit HIV, AIDS und Rheuma- wie Autoimmunerkrankungen, die starke seelische Belastungen und/oder psychische Erkrankungen aufweisen.

GESCHICHTE BEGREIFEN

Was macht ein Professor eigentlich, wenn er die Klinik verlässt und fernab von OP und Hörsaal privat Zeit findet? - In dieser Reihe stellen wir Ärzte und Dozenten einmal von einer ganz anderen Seite vor – mit ihren Hobbies. Den Anfang macht Herr Prof. Dr. Andreas Mügge, Direktor der Medizinischen Klinik II (Kardiologie) des Bergmannsheils und des St. Josef-Hospitals in Bochum: Sein Hobby ist das Sammeln antiker Münzen.

Die Faszination für die Antike hat Professor Mügge schon als Kind ergriffen: Schillernde historische Figuren wie Nero, Augustus und Cleopatra lernte er zunächst durch Filme und später im Lateinunterricht kennen. So wurde schließlich die Neugier geweckt, die realen Geschehnisse hinter den zahlreichen Erzählungen entdecken zu wollen.

Spannend findet Professor Mügge vor allem, dass die Themen, die die Menschen damals bewegten (Intrigen, Reichtum, Liebe, ...), sich von heutigen kaum unterscheiden.

Seit etwa 7 Jahren befasst sich Professor Mügge nun mit der Numismatik (Münzkunde) und sammelt römische Münzen. „Im Gegensatz zu anderen antiken Gegenständen sind Münzen für private Sammler vergleichsweise zugänglich“, erklärt der Kardiologe. In der Regel erwirbt er diese aus Privatbesitz, z.B. wenn Erben eine Sammlung auflösen. Es kommt aber auch vor, dass Museen bei zufälligen Funden Münzen verkaufen, wenn sie diese bereits in ihrem Bestand haben.

Spezialisiert ist Professor Mügge auf die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41-54 n.Chr.). Den Anstoß dazu lie-

fernte das Buch „Ich, Claudius, Kaiser und Gott“ von Robert von Ranke-Graves, in dem bekannte historische Fakten und fiktive Erlebnisse die Figur des Claudius aufleben lassen. Dieser kam als letztes männliches Familienmitglied und mit erheblichen körperlichen Gebrechen nur unverhofft zur Kaiserwürde, erwies sich allerdings wider Erwarten als fähiger Herrscher.

Die Münzen haben für Professor Mügge eine emotionale Verbindung zur Vergangenheit, sie sind „authentische Artefakte“, die man auch einfach in die Hand nehmen kann: „Geschichte, die man beGREIFEN kann“. Außerdem sind sie „wunderschön und individuell, da jede Münze einzeln geschlagen wurde“.



Foto: Volker Daum

Prof. Dr. med. Andreas Mügge

HUMANGENETIK – AUF DEN HUND GEKOMMEN

Hunde werden mitunter als unsere treuesten Gefährten angesehen, und sie stehen uns damit nicht nur emotional besonders nah, sondern eignen sich auch für die moderne medizinische Forschung. Mehr als 400 verschiedene Hundrassen sind jeweils durch ihr erstaunlich variables äußeres Erscheinungsbild und oftmals durch unterschiedliches Verhalten charakterisiert. Diese Vielfalt rührt vor allem aus der Rassezucht der letzten zwei Jahrhunderte her, nachdem sich graue Wölfen vor mehreren 10000 Jahren selbst den Menschen angeschlossen bzw. domestiziert hatten. Im Gegensatz zu den Verhältnissen beim Menschen ist die morphologische Vielfalt der Hunde (z.B. Größe, Schnauzenform, Fellbeschaffenheit)



Foto: Ulrich Antas / pixelio

Der Weimaraner ist eine der drei Hunderassen in der Bochumer Biobank

durch vergleichsweise wenige Erbmerkmale bedingt, ein Ergebnis der gezielten Züchtung auf bestimmte gewünschte körperliche Eigenschaften. Ein besonderes Paradigma stellt die Vererbung von körperlichen Leistungs- und Verhaltensmerkmalen dar, die wir neben dem Men-

schen auch im Vergleich der DNA von Hüte- und Jagdhunden untersuchen. Andererseits, quasi als Nebenprodukt der Zuchtwahl durch den Menschen, leiden heute viele Hundrassen unter Erbkrankheiten. Daher stellen intensiv charakterisierte Erbleiden des Hundes

auch hervorragende Modelle für entsprechende Erkrankungen des Menschen dar. In der Bochumer Humangenetik werden seit einigen Jahren u.a. erbliche Augenleiden in verschiedenen Rassen untersucht, die als Modelle für erbliche Erblindungsur-sachen beim Menschen gel-

ten können. Wenn der Gendefekt identifiziert ist, kann diese Mutation durch gezielte Verpaarung in der Rasse eliminiert werden. Weiterhin werden aber damit auch die Grundlagen entsprechender Erbleiden des Menschen detaillierter untersuchbar. Und es eröffnen sich eventuell auch ganz neue therapeutische Anmarschwege, die vorab in speziell etablierten Mausmodellen experimentell beschritten werden müssen. Prof. Dr. med. Jörg T. Epplen, RUB

TERMIN

24.10.2012, 18 Uhr

Vortrag zum Thema: „Auf den Hund gekommen: Neurogenetik“ von Humangenetiker Prof. Dr. Jörg T. Epplen um 18 Uhr im Brain Cafe der RUB-Universitätsbibliothek

DER VEREIN

Bereits seit seiner Gründung im Jahr 2003 hat es sich der Verein zur Förderung der Bochumer Medizin e.V. zur Aufgabe gemacht, die Bochumer Medizin in vier Schwerpunkten besonders zu unterstützen. Dazu gehören die Lehre und Ausbildung zukünftiger Ärztinnen und Ärzte, die wissenschaftliche Entwicklung an der Universität sowie an den angeschlossenen Universitäts-

kliniken, die Etablierung von wissenschaftlichen Kommunikationsnetzwerken und der medizinische Wissenstransfer in die Öffentlichkeit. Mitglieder des Vereins sind Professoren, Wissenschaftler, ehemalige Lehrende, aber auch Absolventen und Medizinstudenten. Den Vorstand bilden die Professoren Bufo, Überla, Mügge und Trampisch. Das bisher größte Projekt des Vereins war um das Jahr 2009

der Umbau der alten Mikrobiologielabore in die neuen Modellstudiengang-Räume. Für einen Jahresbeitrag von 50 Euro erhalten Mitglieder neben der Möglichkeit, die Medizinische Fakultät zu fördern, zweimal pro Semester diesen Newsletter postalisch und per E-Mail.

Nähere Informationen zum Verein und Beitritt finden Sie im Internet: www.rub.de/fv-medizin/index.html.de



RUB ALUMNI

Ehemalige der Medizinischen Fakultät können nicht nur die Angebote des Vereins nutzen, sondern auch von der Alumni-Arbeit der RUB profitieren. Mitarbeiter und Studierende halten hier untereinander und mit der Universität Kontakt, bringen ihr Wissen und ihre Erfahrung zum Nutzen ihrer Alma mater und nachfolgender Generationen ein und fördern junge Talente. Neben einem kostenlosen Abo der Campus-Zeitschrift RUBENS und dem Forschungsmagazin RUBIN haben die Alumni viele weitere Vorteile wie spezielle Vorträge und Führungen. Das Internetportal des Alumni-Netzwerks bietet unter anderem die Möglichkeit, andere Ehemalige zu finden, den RUB Alumni-Newsletter zu abonnieren und sich eine ewige RUB-E-Mailadresse zu sichern.

Ansprechpartnerin im Alumni Büro ist Jessica Runte M.A.
Tel.: +49 (0)23432-27512
E-Mail: alumni@rub.de
Internet: alumni.ruhr-uni-bochum.de

ZAHLEN UND FAKTEN

In der Begrüßungsveranstaltung für die neuen Erstsemester sind am Montag, den 08.10.2012 die Dozenten des Semesters gekürt worden.

Im vorklinischen Studienabschnitte hat zum zehnten und elften Mal in Folge Herr Prof. Dr. rer. nat. Joachim Rassow (Leiter der Abteilung für Zellbiochemie am Institut für Physiologische Chemie) gewonnen.

Stimmanteil WS 11/12: 25,64 %
 Stimmanteil SS 12: 47,24 %

Zum zehnten Jubiläum erhielt Professor Rassow den Eulen-Pokal in einer Spezialversion mit goldenen Buchstaben.

Bester Dozent im klinischen Studienabschnitt war im Wintersemester 2011/2012 Herr Prof. Dr. med. Sören Gatermann, (Leiter der Abteilung für Medizinische Mikrobiologie).

Stimmanteil: 16,86 %

Im Sommersemester konnte Herr Prof. Dr. med. Peter Reusch, (Leiter der Abteilung für Klinische Pharmakologie der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum) überzeugen.

Stimmanteil: 18,26 %

Die Modellstudiengangstudenten haben für das Wintersemester Herrn Christoph Friedrich, (OA der Klinik für Altersmedizin und Frührehabilitation am Marienhospital Herne und der Klinik für Geriatrie am St. Maria-Hilf-Krankenhaus) zum besten Dozenten gewählt.

Stimmanteil: 16,82 %

Der Pokal für das Sommersemester ging an Herrn Prof. Dr. med. Thorsten Schäfer, (Studiendekan und Leiter des Zentrums für Medizinische Lehre an der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum)

Stimmanteil: 14,47 %

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein zur Förderung der Bochumer Medizin e.V. Ruhr-Universität Bochum, c/o Experimentelle Pneumologie, Bergmannsheil, Frau Bernadette Lohs, Bürkle-de-la-Champ-Platz 1, 44789 Bochum

Leiter: Prof. Dr. med. Albrecht Bufo

Redaktion: Oktavia Kuhs, Michelle Röttger

Layout und Satz: Stefan Weituschat

Auflage: 1000

Kontakt zur Redaktion: Wenn Sie Themenideen, Veranstaltungshinweise oder Fragen rund um den Newsletter haben, wenden Sie sich bitte an die Redakteurinnen Oktavia Kuhs (oktavia.kuhs@rub.de) und Michelle Röttger (michelle.roettger@rub.de).